

Die sieben Stolpersteine des Klassenrats

Bei der Einführung und Gestaltung des Klassenrats lauern einige Gefahren, die von Anfang an bedacht werden sollten, um eine möglichst positive Ausgangslage für das Vorhaben „Klassenrat“ zu schaffen.

Diese möglichen Stolpersteine sind:

1. Keine gemeinsame Vorbereitung auf die Einführung des Klassenrats in der gesamten Schule

Alle Akteure der Schule, d.h. das pädagogische Personal, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern bereiten sich nicht gemeinsam auf die Einführung des Klassenrats vor oder es erfolgt eine Top-Down-Einführung ohne Zustimmung der Akteure.

Alle Akteure der Schule sollten sich umfassend über den Klassenrat informieren und miteinander über eventuell vorhandene Befürchtungen sprechen.

2. Rahmenbedingungen werden missachtet

Der Klassenrat findet nicht regelmäßig statt bzw. findet nur dann statt, wenn „Probleme“ auftauchen. Durch eine subjektive Unterscheidung von „wichtig“ und „unwichtig“, vielleicht sogar durch die Entscheidung des pädagogischen Personals, wird diese Lernchance vertan.

Alle Rahmenbedingungen des Leitfadens Klassenrat sind von Bedeutung. Der Klassenrat sollte verbindlich und selbstverständlich in die Schulstruktur/Schulkultur integriert werden.

3. Die Absichten, Interessen und Vorhaben der Schülerinnen und Schüler werden nicht geklärt

Schülerinnen und Schüler haben keine Chance, Fehler im Prozess zu machen, Eigenverantwortung zu übernehmen. Schülerinnen und Schüler sehen nicht die Chance, dass sie durch den Klassenrat ihre Kompetenzen entwickeln können, da sie nicht ausreichend über den Klassenrat informiert wurden.

Der Klassenrat bedarf unterstützender Lernarrangements. So ist z.B. ein vorgeschaltetes oder begleitendes Training zum kommunikativen und sozialen Lernen hilfreich und eine umfassende Information der Schülerinnen und Schüler der Weg zum Erfolg. Stellen sich die ersten sichtbaren Erfolge bei den Schülerinnen und Schülern ein, können sie selbstwirksamer werden und mehr Verantwortung für sich sowie die Gemeinschaft und den Klassenrat übernehmen.

4. Die Rolle des pädagogischen Personals wird nicht geklärt

Die Pädagoginnen und Pädagogen reflektieren ihre „andere“ Rolle im Klassenrat nicht. Sie benutzen den Klassenrat z.B. als Plattform für Belehrungen und Moralpredigten oder als Tarnung für zusätzliche Kontrolle (Achtung – diese Gefahr ist nicht zu unterschätzen). Kinder und Jugendliche durchschauen solche Tricks und verweigern die Kooperation.

Es ist wichtig, als Pädagogin bzw. Pädagoge so objektiv und vorurteilsfrei wie möglich zu sein, sich zurück zu halten und nicht sofort zu intervenieren, wenn der Ablauf im Klassenrat nicht gleich so funktioniert, wie sie es erwarten. Die pädagogischen Fachkräfte können und sollen sich gleichberechtigt an der Tagesordnung beteiligen, Meinungen äußern und mit abstimmen – mit gleichem Stimmgewicht wie die Schüler.

rinnen und Schüler. Sie sollten sich jedoch ihrer (Vorbild-) Rolle und ihrer informellen Macht immer bewusst sein. Der Weg zum erfolgreichen Klassenrat erfordert Geduld und Unterstützung!

5. Die Themen für den Klassenrat werden nicht ausreichend geklärt

Nicht jeder Konflikt oder jedes Problem gehört auf die Tagesordnung der Klassenratssitzung und/oder kann im Klassenrat gelöst werden. Allerdings ist es sinnvoll, dass die Themen der Schülervertretung in den Klassenrat eingebracht bzw. vordiskutiert werden.

Welche Konflikte und Probleme im Klassenrat diskutiert werden, entscheiden alle verantwortungsvoll gemeinsam. In der Regel sollte nicht nach dem Mehrheitsprinzip verfahren werden. Bei scheinbar unlösbaren Problemen sollte die Frage gestellt werden: „Scheinbar finden wir keine Lösung, was machen wir jetzt?“ Wenn ein Lösungsvorschlag der Klasse ganz und gar nicht den Vorstellungen und Werten der Lehrkraft entspricht, jedoch nicht gegen gesetzliche Bestimmungen oder die Schulordnung oder die selbst erarbeiteten Regeln verstößt, sollte im Vertrauen auf die Schülerinnen und Schüler auch diese Lösung zugelassen werden. SV-Mitglieder sollten vom Klassenrat gewählt werden. Die Themen der SV sollten immer von dem gewählten SV-Mitglied als Anliegen eingebracht werden, damit die Kommunikation zwischen SV-Arbeit und Klassenrat transparent bleibt.

6. Dem Klassenrat wird keine Entwicklungschance durch Reflexion gegeben

Ein kurzfristiger Ausstieg aus dem Klassenrat – nur weil alles noch nicht so gut funktioniert oder weil alle gerade mal keine Lust drauf haben – ist ein nicht wieder gutzumachender Fehler.

Im Klassenrat benötigen alle Akteure einen langen Atem. Die Reflektion der Arbeit im Klassenrat ist im Team des pädagogischen Personals und in der Schülervertretung bzw. im Schülerparlament notwendig. Das Lernen von Verantwortung und Eigenständigkeit ist ein langer Prozess. Viele Klippen werden nur mit Geduld umgangen. Eine langfristige und verbindliche Einbindung in das Schulprogramm ist wichtig.

7. Dem Klassenrat keinen Raum zur Entwicklung geben

Im Klassenrat werden nur belanglose Anliegen und Konflikte angesprochen, die mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler von ihnen selbst, ohne institutionelle Bindung an den Klassenrat, geklärt werden könnten. Der Klassenrat erfährt keine altersgemäße Weiterentwicklung und erstarrt in Konfliktlösungsprozessen.

Der Klassenrat lebt von Herausforderungen und neuen Verantwortungsfeldern. Kinder und Jugendliche lernen im ersten Schritt, ihre eigenen Anliegen zu artikulieren, sich eine Meinung zu bilden, Kontroversen zu sehen und Entscheidungen auszuhandeln. So übernehmen sie Verantwortung für ihr eigenes Verhalten und ihre Teilhabe an der Gemeinschaft. Sie üben sich im Respekt gegenüber der Diversität in der Gemeinschaft.

Kinder und Jugendliche übernehmen in einem zweiten Schritt Verantwortung für den eigenen Lernprozess, indem sie für sich und andere geeignete Lernformen finden, reflektieren und an der inhaltlichen Ausgestaltung des Unterrichts teilhaben. Sie übernehmen darüber hinaus Verantwortung für die Gestaltung der Schulkultur an ihrer Schule.

In einem dritten Schritt initiiert, berät und begleitet der Klassenrat Verantwortungsprojekte und Lernen durch Engagement (z.B. Service Learning) im Fachunterricht (bzw. im fächerübergreifenden Unterricht). Dabei wird die Entwicklung der Fähigkeit zum bürgerschaftlichen Handeln (bzw. der Förderung bürgerschaftlichen Engagements in der Schule) in den Zusammenhang des Klassenrats gestellt.